

# Allgemeine Vorbemerkungen

## Was ist ein Baum wert?

Generell wird man zunächst an den Holzwert eines Baumes denken. So kann z.B. ein einziger Urwaldriese aus dem Tropenwald ein kleines Vermögen bedeuten.

Dann kommt einem vielleicht der Ertrag an Früchten in den Sinn. Dazu nur zwei Zahlen: Im Jahr 2005 produzierten Bäume weltweit allein 55 Millionen Tonnen Äpfel im Wert von etwa zehn Milliarden US-Dollar! Oder: Von einem großen Walnussbaum in unseren Breitengraden können in einem guten Jahr zirka 8.000 Nüsse geerntet werden.

Die vielfältigen Leistungen von Bäumen können nicht überbewertet werden:

Sie sind nicht nur Luftreiniger (Filterung von Staub und Schadstoffen aus der Luft) und bieten Lebensräume (auf/von einer großen Eiche leben mehrere Tausend Tierarten wie Insekten, Vögel, Säugetiere).

Der volkswirtschaftliche Wert eines hundertjährigen Baumes kann bis zu 250.000 Euro betragen. Hierin enthalten ist der gesamte ökologische Wert wie Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit, Stabilisierung des Wasserhaushalts, Schutzfunktion gegen Staub, Schadstoffe, Wind, Lärm, Erosion und natürlich die in Zeiten des Klimawandels immer wichtiger werdende Aufnahme von Kohlendioxid und Produktion von Sauerstoff.

Hinzu kommen viele andere positive psychologische „Wohlfühl-Wirkungen“: Bäume vermitteln Freude, sind eine Quelle von Schönheit, eine immer wechselnde Augenweide in den verschiedenen Jahreszeiten. All diese Effekte lassen sich nicht in Heller und Pfennig berechnen.

Nicht zufällig hatte das vielleicht etwas sentimentale Lied von Alexandra „Mein Freund, der Baum“ zahlreiche Menschen tief berührt! In ihm geht es nicht um materielle Werte, sondern um den Baum-Freund als Lebensbegleiter, der Freude und Trost schenkte.

Es ist einleuchtend, dass ein „Ausgleich“ für einen gefälltten Baum kaum zu berechnen ist. Es heißt, dass für eine gefällte hundertjährige Buche etwa eintausend kleine Bäumchen gepflanzt werden müssten, um die Funktion dieser Buche zu ersetzen. Wo ist das jemals geschehen?

Fest steht, dass die derzeitige Praxis „ein gefälltter großer Baum = eine Neupflanzung“ in keiner Weise einen Ausgleich darstellt. Zum einen sind die neu gepflanzten Bäume viel kleiner als die gefälltten und leisten dement-

sprechend weniger. Zum anderen erreichen zahlreiche neu gepflanzte kein hohes Alter: Unsachgemäße Pflanzungen, Verdursten, mechanische Beschädigungen, Befall von Schädlingen, Bebauungen sind häufige Ursachen für ein frühes Absterben.

Ferner sind die erheblichen Belastungen durch Schadstoffe in der Luft und im Boden zu berücksichtigen. Nach Meinung vieler Fachleute ist es unwahrscheinlich, dass ein heute bei uns gepflanzter Baum einhundert Jahre alt wird. Trifft das zu – und niemand weiß es genau – dann ist jeder alte Baum eine Kostbarkeit, die möglichst zu erhalten ist.

### **Baumfällungen in Hamburg? Viel zu viele!**

Allein im Jahr 2008 wurden in Hamburg weit mehr als 20.000 (!) Bäume gefällt. Sie wurden überhaupt nicht oder nur zum Teil ersetzt.

Durch die Zerschlagung der Umweltbehörde und durch Stellenstreichungen gibt es nun zu wenig Personal, das Fällanträge prüft und die ohnehin reduzierten „Ausgleichspflanzungen“ kontrolliert.

Im Jahr 2010 geht der Rodungswahn weiter. Für die Internationale Gartenschau (IGS) im Jahr 2013 werden etwa 3.300 Bäume umgelegt. Nicht enthalten in dieser Zahl sind Bäume mit einem Durchmesser unter 25 cm, ganze gewachsene Biotope mit Büschen, Sträuchern, Hecken und Gräben.

Damit werden Lebensräume für Vögel, Amphibien, Insekten vernichtet oder sehr stark beeinträchtigt. Und das 2010 – im „Jahr der Internationalen Biodiversität“! Die Grünvernichtung im großen Umfang geschieht mit Billigung der Hamburger Bürgerschaft, die Schlagwörter wie „Hamburg als Umwelthauptstadt“ und „Grüne Metropole“ propagiert.

Hinzu kommen Baumfrevler „en masse“: Mehr als 300 Bäume, deren Fällung für die Vattenfall-Trasse vorgesehen war, und über 160 große Buchen, die für ein Wohnvorhaben am Osdorfer Buchenhof dran glauben mussten. Die Baum-Vernichtung im Buchenhof-Wäldchen wurde auf äußerst umstrittener rechtlicher Grundlage und gegen den erklärten Willen von über 44.000 Altonaer Bürgerinnen und Bürgern durchgeführt.

Das nächste skandalöse „Großprojekt“: Die Peter-Timm-Straße in Schnelsen. Hier geht es um ein kleines Wäldchen und insgesamt um fast 400 gesunde Bäume, die gefällt wurden. Und schon ist der Lokstedter Willinks-Park mit seinem gestandenen Wäldchen im Visier von Investoren und Behörden ...

In etlichen anderen Stadtteilen sind zahlreiche Bäume zusätzliche Todeskandidaten. Behörden nehmen sich bei Fällungen eine große, fast unkontrol-



lierte Handlungsfreiheit heraus. Die Gefährdung durch Bäume wird maßlos übertrieben.

Viele Menschen fragen sich: Wann hört diese Baum-Vernichtungspolitik endlich auf?

Erfreulicherweise haben sich etliche Bürgerinitiativen gegründet, durch deren löbliche Aktivitäten wenigstens ein kleinerer Teil von Baumfällungen verhindert werden konnte. Als einige Beispiele seien genannt die Initiativen vom Buchenhof, Emil-Andresen-Straße, Isebek, Gählers Park, AKU (Arbeitskreis Umstrukturierung Wilhelmsburg), Peter-Timm-Straße. Positive Erwähnung in dieser Hinsicht verdienen ebenfalls die Baumschutzgruppe beim NABU ([www.NABU-Hamburg.de/baumschutz](http://www.NABU-Hamburg.de/baumschutz)), der BUND Hamburg und der Botanische Verein zu Hamburg. Auf den entsprechenden Webseiten finden Sie zahlreiche Informationen zu Ansprechpartnern in der Behörde und Gesetzen zum Baumschutz.

*Trotz klirrender Kälte engagierten sich zahlreiche Anwohner für den Erhalt der Bäume im Gählers Park (Geplante Vattenfall-Trasse). Aktiv unterstützt wurden sie u. a. von Robin Wood (Januar 2010)*